



STAATSINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

Unterrichtliche/organisatorische Maßnahmen

Anregungen zu einer inklusiven Berufsvorbereitung

München, Oktober 2020

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Leitung des Arbeitskreises

Martina Hoffmann Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Redaktion

Dr. Katrin Flogaus Staatliche Berufsschule Weiden i. d. Oberpfalz
Christina Kühnel Kaufmännische Berufsschule Deggendorf
Thomas Selmeier Staatliche Berufsschule Eichstätt

Mitglieder des Arbeitskreises

Michael Brausam Don-Bosco-Berufsschule Würzburg
Dr. Harald Ebert Don-Bosco-Berufsschule Würzburg

Berater des Arbeitskreises

Tanja Hofbeck Don-Bosco-Berufsschule Würzburg
Rosi Joßberger Don-Bosco-Berufsschule Würzburg

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Berufliche Schulen
Schellingstr. 155
80797 München
Tel.: 089 2170-2211
Fax: 089 2170-2215
Internet: www.isb.bayern.de
E-Mail: berufliche.schulen@isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Beeinträchtigung im Sozialverhalten	5
2 Psychische Beeinträchtigung	8
3 Lernbeeinträchtigung.....	12
4 Probleme beim Sprechen.....	14
5 Teilleistungsstörungen (Lese-Rechtschreibstörung und Dyskalkulie)	16
6 Körperliche Beeinträchtigungen und Sinnesbeeinträchtigungen (Motorik, Hören, Sehen).....	19

Vorwort

Die Heterogenität der Schülerschaft in der Berufsvorbereitung erfordert, im Rahmen der schulrechtlichen Vorgaben einerseits, aber im Interesse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler andererseits unterrichtliche und/oder organisatorische Maßnahmen. Es ist wichtig, die aktuelle Situation der betroffenen Person zu berücksichtigen und die jeweilige Maßnahme daraufhin zu überprüfen, ob sie für diese Person zielführend ist.

Die folgende Übersicht ist eine Zusammenstellung von Maßnahmen im Hinblick auf unterschiedliche Unterstützungsbedarfe. Es wird deutlich, dass es keine generellen „Rezepte“ für die Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler geben kann. Alle Maßnahmen müssen im Vorfeld mit dem betroffenen Jugendlichen im Vieraugengespräch besprochen und das weitere Vorgehen abgeklärt werden. Bei allen Maßnahmen müssen die aktuelle Lebenslage und der Grad der jeweiligen Beeinträchtigung berücksichtigt werden. Über die getroffenen Vereinbarungen sollen alle Lehrkräfte informiert werden. Gemeinsame Handlungskonzepte brauchen Abstimmung. Ein mögliches Instrument hierfür ist ein individueller Förderplan. Die Maßnahmen müssen regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Dies kann beispielsweise in Form kontinuierlicher (Lern-)Entwicklungsgespräche umgesetzt werden.

Die nachfolgenden Maßnahmen dienen der Orientierung und besitzen keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Professionelle Unterstützung erhalten Sie u. a. beim Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD), bei Beratungslehrkräften und Schulpsychologen, sowie bei der Jugendsozialarbeit. Diese stehen Ihnen als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner bei Bedarf zur Verfügung.



Anselm Råde, Direktor
ISB München

1 Beeinträchtigung im Sozialverhalten

Beschreibung der Beeinträchtigung	Mögliche Maßnahmen
<p>Schülerinnen und Schüler mit Problemen in der emotionalen und sozialen Entwicklung</p> <p>Diese Beeinträchtigung äußert sich in einer Vielzahl unterschiedlicher Formen und Verhaltensauffälligkeiten.</p> <p>Häufig verschließen, widersetzen oder stören die Schülerinnen und Schüler den Unterricht und fühlen sich von ihrer Umwelt überfordert. Sie reagieren in Folge beispielsweise häufig aggressiv oder mit Rückzug.</p> <p>Anzeichen können z. B. sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Impulsivität ▪ Hyperaktivität ▪ Aggressivität ▪ Kontaktvermeidung ▪ Depressivität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klare Struktur (schriftlich fixierter Tagesablauf), möglichst wenige spontane Aktionen (z. B. Raumwechsel) ▪ Transparente Regeln und Konsequenzen (z. B. Melderegeln vereinbaren mit <i>Ich-brauche-Hilfe-Karte</i>, Stoppzeichen, Klassenregeln) ▪ Sitzplatz in störungsarmer Umgebung, z. B. Pultnähe ▪ Feste Teams bei Gruppenarbeit ▪ Rückmeldung am Ende der Stunde (Token-System¹) ▪ Verhalten bei leichter Auffälligkeit ignorieren ▪ Möglichkeiten zur Verhaltensänderung (erwünschtes Verhalten verbalisieren) ▪ Präsenz zeigen durch Körpersprache und Nähe (zugewandt, wertschätzend, nicht einschüchternd) ▪ Auszeiten ermöglichen: kurze individuelle Pause (z. B. Botengang), Time-Out in vorher festgelegter ruhiger Partnerklasse mit Arbeitsmaterial und Zeitvorgabe ▪ Bei auffälligerem Störverhalten Kritik formulieren mit konkreter Anweisung zur Verhaltensänderung und zu erwartender Konsequenz bei Nichteinhaltung

¹Token-System ist ein Verfahren der Verhaltenstherapie, das auf Konzepten der operanten Konditionierung beruht. Ziel eines Token-Systems ist der Aufbau erwünschten Verhaltens durch Verwendung systematischer Anreize.

- Einsatz von gelber/roter Karte: bei Rot Konsequenz ziehen und sofort reagieren; weitere visuelle Ermahnung bei Gelb
- Schulsozialarbeit einbeziehen
- Nicht in Diskussion mit Schülerin bzw. Schüler während des Störverhaltens treten
- Gespräch nach Beruhigung mit Feedback in Form von Ich-Botschaften (Was lief gut? Was ist zu verbessern?)

Hinweise für die Lehrkraft

- Selbstreflexion des Lehrerverhaltens
- Einsatz von Humor
- begründete Varianz von enger und weiter Führung, um das Autonomiestreben der Schülerin bzw. des Schülers zu ermöglichen

Hinweise, Beispiele für den Unterricht sowie weiterführende Informationen und Materialien

Der *Leitfaden für inklusiven Unterricht an beruflichen Schulen* stellt grundlegende Bedingungen inklusiver Beschulung an beruflichen Schulen dar und illustriert dies mit Beispielen aus der Praxis des Schulversuchs *Inklusive berufliche Bildung in Bayern*. Neben Begriffserklärungen werden Merkmale inklusiver Beschulung an beruflichen Schulen, Gelingensfaktoren und Good-Practice-Beispiele vorgestellt.



Zur weiteren Vertiefung

Empfehlungen zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.03.2000)



Adaption des Lehrplans für die bayerische Hauptschule an den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (01.08.2006)



2 Psychische Beeinträchtigung

Beschreibung der Beeinträchtigung	Mögliche Maßnahmen
Schülerinnen und Schüler mit psychischen Beeinträchtigungen	<ul style="list-style-type: none">▪ Individuelle Ressourcen/Einschränkungen mit den Betroffenen abklären▪ Maßvolles Vorgehen bei Kritik▪ Sensibler Umgang mit der Schülerin bzw. dem Schüler (Wahrnehmung) und Eingehen auf die jeweilige Situation▪ Mögliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit durch Medikation beachten▪ Individuelle Absprachen hinsichtlich des zeitlichen Umfangs der täglichen/wöchentlichen Teilnahme am Unterricht▪ Individuelle Pausen ermöglichen▪ Ggf. Abstimmung mit Therapeuten (Entbindung Schweigepflicht einholen)

Beschreibung der Beeinträchtigung

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum

Die unterschiedlichen Erscheinungsformen im Autismus-Spektrum sind verschieden in Ausprägungsform und Schweregrad. Dennoch gibt es Merkmale, die für alle kennzeichnend sind:

- Schwierigkeiten im sozialen Umgang mit Mitmenschen
- Schwierigkeiten in der wechselseitigen Verständigung und Kommunikation
- Eingeschränkte, unflexible Handlungsfähigkeit
- Besonderheiten in der Sinnesverarbeitung, z. B. sehr sensible Wahrnehmung der Umweltreize

Autistische Verhaltensweisen betreffen viele Lebensbereiche und dauern ein Leben lang an.

Jeder Mensch ist besonders, so gibt es auch bei jedem/jeder Betroffenen mit einer Form von Autismus unterschiedliche Ausprägungen und Begabungen. (Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken)

Mögliche Maßnahmen

Vieraugengespräche (Lehrer/Schülerin bzw. Schüler) mit Absprachen zu persönlichen Rahmenbedingungen, z. B.:

- Routinen im Schulalltag ermöglichen
- Intensive Planung und Betreuung bei Veränderungen (z. B. Praktikum)
- To-Do-Liste verwenden und Erledigtes abhaken
- Melderegeln vereinbaren (Ich-brauche-Hilfe-Karte, Stoppzeichen)
- Referate zu Hause aufnehmen (Video, MP3 etc.)
- Referate nur schriftlich abgeben oder in der Gruppe halten
- Soll Thematik (Besonderheiten Autismus, Modifizierung der Anforderungen) vor der Klasse angesprochen werden?

Hinweise für Lehrkräfte

- Reduktion der sprachlichen Komplexität (klare Aussagen, keine offenen Fragen oder Ironie)
- Arbeitsaufträge gliedern und vorbesprechen
- To-Do-Liste erstellen
- Ausreichend Zeit geben bei Tätigkeiten
- Feste Teams bei Gruppenarbeit
- Fester Platz im Klassenzimmer
- Kein Sprechzwang in Diskussionsrunden
- Vor/nach der Unterrichtsstunde Zeit nehmen für Nachfragen
- Sensibel sein für Mobbing
- Bei Absprachen einen Termin festlegen, bis zu welchem man eine Antwort erhalten möchte
- Evtl. Nachteilsausgleich generieren
- Sinneseindrücke verstärkt und können sehr störend wahrgenommen werden (z. B. Lüftergeräusch und Flackern des Beamers, Gerüche, Geräusche)

Zur weiteren Vertiefung



Informationen zur schulischen Förderungen von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung (ISB)



Ordner zur Autismus-Spektrum-Störung (ASS): schularübergreifende, praxisorientierte Informationen, Hinweise und Empfehlungen (ISB)



Erklärvideo und Artikel: Atypischer Autismus – Sozialverhalten, Sprache, Bewegungsabläufe (Planet Wissen)



Informationen zum inklusiven Unterricht: Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen (ISB)



Autismus-Spektrum-Störung in höheren Jahrgangsstufen (ISB)



Kurzdokumentation: Leben mit dem Asperger-Syndrom (WDR)

3 Lernbeeinträchtigung

Beschreibung der Beeinträchtigung	Mögliche Maßnahmen
<p>Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigung</p> <p>Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigung fällt das Lernen schwer, ohne dass andere Störungen (z. B. Sinnesschäden, körperliche oder psychische Funktionseinschränkungen) für diese Lernschwierigkeiten überwiegend verantwortlich sind.</p> <p>Das Lern- und Leistungsvermögen weicht deutlich von gleichaltrigen Schülerinnen und Schüler ab.</p> <p>Anzeichen für eine Lernbeeinträchtigung können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwierigkeiten bei der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen ▪ Einschränkungen bei der Erfassung und Verstehen von Zusammenhängen ▪ Eingeschränkte Konzentration, Motivation und Ausdauer ▪ Einschränkungen im Rechnen, Schreiben, Lesen <p>Diese Lernbeeinträchtigungen treten über einen längeren Zeitraum auf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schriftlich dargebotenes Material in verständlicher Sprache anbieten (Aktiv-Stil, Hauptsätze, TOP-Methode) ▪ Übersichtliches Layout verwenden ▪ Didaktische Reduktion auf wesentliche Lerninhalte ▪ Kleinschrittiges und strukturiertes Vorgehen im Unterricht ▪ Verstärkt angeleitetes Lernen ▪ Visualisierungstechniken einsetzen (grafische Darbietung, digitales Angebot wie Erklärvideo) ▪ Digitale Medien als Unterstützungsinstrumente verwenden (z. B. Vorlesefunktion) ▪ Schülerinnen und Schüler selbsttätig werden lassen (Handlungsorientierung) ▪ Passende Lernumgebung gestalten ▪ Möglichst verschiedene Sinneskanäle einbeziehen ▪ Lebensweltbezug herstellen ▪ Wertschätzender Umgang

Unterrichtsorganisation als zentrales Element bei Unterstützungsbedarf

- Differenzierung bzw. Individualisierung
- Didaktische Reduktion
- Bearbeitung des Unterrichtsmaterials
- Schülerzentrierte Unterrichtsformen
- Kooperative Lernformen
- Tutorensysteme
- Teamteaching

Zur weiteren Vertiefung

Empfehlungen zur schulischen Bildung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im sonderpädagogischen Schwerpunkt LERNEN (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14.03.2019)



Interview: Individualisiertes Lernen u. a. mit digitalen Medien (bpb)



4 Probleme beim Sprechen

Beschreibung der Beeinträchtigung	Mögliche Maßnahmen
<p>Schülerinnen und Schüler mit Problemen beim Sprechen, Redeflussstörung (z. B. Stottern), Kommunikationsstörung (z. B. Mutismus).</p> <p>Bei Schülerinnen und Schüler mit Problemen beim Sprechen, Redeflussstörung (z. B. Stottern), Kommunikationsstörung (z. B. Mutismus) bestehen Störungen in der Sprache, sodass sie in der Kommunikation und häufig auch beim Lernen und im Verhalten stark beeinträchtigt sind.</p> <p>Schülerinnen und Schüler mit Problemen beim Sprechen zeigen häufig Auffälligkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ im Sprachverständnis, ▪ im Erwerb der Schriftsprache, ▪ im Redefluss, ▪ in der Grammatik, Wortschatz und Artikulation, ▪ im Wortschatz. 	<p>Vieraugengespräche (Lehrkraft/Schülerin bzw. Schüler) mit Absprachen zu persönlichen Rahmenbedingungen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mündliche Leistungen durch schriftliche Arbeiten ersetzen oder ergänzen ▪ Mündliche Beiträge (z. B. Vokabeln) notieren ▪ Schriftliche Beiträge/Hausaufgaben beim Lehrer abgeben ▪ Referate zu Hause aufnehmen (Video, Sprachaufnahme etc.) ▪ Referate nur schriftlich abgeben oder in der Gruppe halten ▪ Melderegeln vereinbaren (Häufigkeit pro Stunde, bestimmtes Handzeichen, wenn man übersprungen oder aufgerufen werden möchte) ▪ Soll Thematik vor Klasse angesprochen werden? Abklärung mit der Schülerin bzw. dem Schüler; ggf. Fachleute (MSD) hinzuziehen

Hinweise für Lehrkräfte

- Kein spontanes Aufrufen, vorlesen lassen etc.
- Sensibel sein für Mobbing
- Entspannte Arbeitsatmosphäre schaffen
- Schülerin bzw. Schüler beim Sprechen nicht unterbrechen, abwarten, ohne Zeitdruck, Blickkontakt halten
- Kein Sprechzwang in Diskussionsrunden
- Reduktion der sprachlichen Komplexität (keine offenen Fragen, Wiederholen von bereits Gesagtem, Antwortfragen stellen)
- Vor/nach Stunde für Nachfragen der Schülerinnen und Schüler Zeit nehmen
- Evtl. Nachteilsausgleich generieren

Zur weiteren Vertiefung

Angebote zum Förderschwerpunkt Sprache (ISB), z. B. Liste mit LearningsApps, Material zur Sprach- und Wortschatzförderung, Rundbriefe etc.



5 Teilleistungsstörungen (Lese-Rechtschreibstörung und Dyskalkulie)

Beschreibung der Beeinträchtigung	Mögliche Maßnahmen
<p>Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreibstörung</p> <p>Eine Lese-Rechtschreibstörung (LRS) kann in unterschiedlichen Ausprägungen auftreten.</p> <p>Häufig fällt es den Betroffenen schwer, die Anforderungen im Unterricht zu erfüllen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler mit einer LRS lesen meist langsam und stockend.</p> <p>Auch werden teilweise Wörter gelesen, die so nicht im Text stehen.</p> <p>Das Lernen beeinträchtigt vor allem der Umstand, dass der Sinn unbekannter Texte nicht oder nur mit großer Anstrengung erfasst wird.</p> <p>Wenn Schülerinnen und Schüler beim Lesen besonders angestrengt wirken oder im Allgemeinen das Lesen vermeiden, kann das ein Hinweis auf eine Lese-Rechtschreibstörung sein.</p> <p>Beim Schreiben machen Betroffene viele Fehler auch beim Abschreiben von Texten, Wörtern. Die Handschrift ist häufig unleserlich, auch für die Betroffenen selbst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schriftlich dargebotenes Material in verständlicher Sprache, übersichtliches Layout ▪ Didaktische Reduktion auf wesentliche Inhalte ▪ Nachteilsausgleich: Zeitverlängerung bei theoretischen und praktischen Leistungserhebungen; eigener Prüfungsraum; Rechtschreibleistung nicht bewerten ▪ Tafelbilder abfotografieren lassen ▪ Ausgefüllte und vorstrukturierte Arbeitsblätter zur Verfügung stellen ▪ Einsatz von Spracherkennungssoftware (z. B. Texterkennung/Text vorlesen) ▪ Schriftliche Leistungsfeststellungen durch mündliche ersetzen ▪ sprachensible Materialien

Beschreibung der Beeinträchtigung

Mögliche Maßnahmen

Schülerinnen und Schüler mit Dyskalkulie

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer Dyskalkulie können folgende Merkmale auftreten:

- Wenig bis kein Verständnis für mathematische Zusammenhänge. Z. B. sind Rechenwege nicht nachvollziehbar, oft werden Lösungswege auswendig gelernt.
- Rechenaufgaben werden sehr langsam bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler zeigen häufig eine starke Unsicherheit beim Zählen.
- Mengenangaben können nicht eingeordnet werden.
- Schwierigkeiten, Dezimalzahlen einzuordnen.
- Die Rechenaufgabe in einer Textaufgabe wird sehr schwer erkannt.
- Vermeidungsverhalten. Auffällige Angst vor Mathematik.

- Bei Dyskalkulie ist im schulischen Kontext kein Nachteilsausgleich möglich
- Berücksichtigung und Unterstützung im Rahmen des pädagogischen Ermessens
- Differenzierungsangebote, Einzel- und Stützunterricht

Zur weiteren Vertiefung



Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (StMUK)



Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (StMUK)



Unterrichtshilfen für Lehrkräfte zur schulischen Förderung von Kindern mit Legasthenie (Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e. V.)



Rechenschwierigkeiten (StMUK)



Was sind die Ursachen einer Dyskalkulie? (Legasthenie Coaching)



Lese-Rechtschreib-Schwäche (DUDEN)



Lese-Rechtschreib-Schwäche Mit Therapie gegen das Buchstabenchaos (Mitteldeutscher Rundfunk)



Legasthenie – Wenn Lesen und Schreiben schwerfallen (Das Erste)

6 Körperliche Beeinträchtigungen und Sinnesbeeinträchtigungen (Motorik, Hören, Sehen)

Beschreibung der Beeinträchtigung	Mögliche Maßnahmen
<p>Schülerinnen und Schüler mit Hörbehinderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Je nach Wunsch der Schülerin oder des Schülers offener Umgang mit der Thematik in der Klassengemeinschaft oder keine Thematisierung ▪ Information der Lehrkräfte, ggf. der Mitschülerinnen und Mitschüler über die Art und Schwere der Behinderung ▪ Platzierung im Klassenzimmer, z. B. in der ersten Reihe vor dem Pult ▪ Achten auf Blickkontakt beim Sprechen, in Richtung des Schülers sprechen, dabei deutlich die Lippen bewegen, damit der Schüler ggf. von den Lippen lesen kann ▪ Beiträge anderer Schülerinnen und Schüler wiederholen ▪ Arbeitsaufträge schriftlich verfassen ▪ Als Lehrkraft beim Sprechen zur Wand stehen, nicht vor dem Fenster. So kann die Schülerin bzw. der Schüler, ohne geblendet zu werden, von den Lippen ablesen. ▪ Beim Sprechen in der Nähe des Schülers stehen ▪ Möglichst viele Inhalte visualisieren ▪ Kontakt mit Mobilem Sonderpädagogischem Dienst bei Einverständnis der Schülerin bzw. des Schülers

Hinweise für Lehrkräfte

- Keinen Bart tragen bzw. darauf achten, dass trotz Bart das Lippenlesen möglich bleibt
- In gutem Licht stehen
- Keinen Schal tragen
- Nicht umhergehen
- Keine Anweisungen von hinten
- Möglichkeit zum Blickkontakt geben
- Nachteilsausgleich: Zeitverlängerung bei theoretischen und praktischen Leistungserhebungen; eigener Prüfungsraum
- Schriftliche Aufgabenstellungen klar und übersichtlich formulieren (verständliche Sprache)
- Probleme beim Hören führen häufig auch zu einer Beeinträchtigung von Wortschatz, Grammatik und Syntax und damit zu einer eingeschränkten Lesekompetenz.

Zur weiteren Vertiefung

Handreichung- Leseförderung hörgeschädigter Schüler. Eine Anwendung für Regelschullehrer (Humboldt Universität zu Berlin)



Informationen zum inklusiven Unterricht: Schülerinnen und Schüler mit Hörschädigung (ISB)

